

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

1.9.1906 (No. 296)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. September.

№ 296.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Erzbischof Dr. Thomas Körber in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes I. Klasse des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaufmann Albert Mayer-Dinkel in Nürnberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. August d. J. gnädigt geruht, in gleicher Eigenschaft zu versehen:

1. die Professoren:

Dr. Karl Funderger an der Höheren Mädchenschule in Offenburg,

Dr. Max Daligisch am Realprogymnasium in Weinheim und

Friedrich Breusch an der Oberrealschule in Pforzheim an die Oberrealschule in Freiburg,

den Professor August Burger an der Realschule in Müllheim an das Realprogymnasium in Weinheim;

2. den Lehramtspraktikanten

Albert Schneider aus Neckargemünd zum Professor an der Realschule in Müllheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. August d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Heinrich Leyendecker in Heidelberg zum Zuchtinspektor des Verbandes unterbadischer Viehzuchtgenossenschaften und des Verbandes unterbadischer Pferdezüchtgenossenschaften mit dem Wohnsitz in Heidelberg zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. August d. J. wurde dem Gewerbeschulungskandidaten Karl Maier, Hilfslehrer an der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe, die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an den Gewerbeschulen in Todtnau und Schönau mit dem dienstlichen Wohnsitz in Todtnau übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. August d. J. wurde dem charakterisierten Polizeikommissar Josef Frey beim Bezirksamt Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Polizeikommissars übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. August d. J. wurde dem charakterisierten Polizeikommissar Karl Wisel beim Bezirksamt Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Polizeikommissars übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Geschichte des antideutschen Dreibundes,

wie er zu Ende der sechziger Jahre von Ollivier und seinen Freunden geplant wurde, ergreift jetzt auch der ungarische General Stephan Türr unter dem Titel „Erinnerungen an große Ereignisse“ im „Magyar Hirlap“ das Wort. Er schreibt unter anderem:

„Als ich im Frühjahr 1868 zum zweitenmale nach der Krönung in mein Vaterland zurückkehrte, bemerkte eines Tages Graf Julius Andrássy zu mir, ich müßte jetzt schon zum Könige gehen, um meine Aufwartung zu machen. „Sehr gerne,“ erwiderte ich, „aber ich muß bemerken, daß ich ad honores Adjutant des Königs von Italien bin und nur in dieser meiner Eigenschaft zum Könige gehen könnte.“ Zwei Stunden später ließ mir Graf Andrássy sagen, daß Seine Majestät mich um 4 Uhr

nachmittags in Privataudiens empfangen werde. Ich begab mich in die Ofener Burg. In einem der Säle bemerkte ich den Major Grafen Eduard Paar, der heute erster Generaladjutant des Königs ist. Se. Majestät empfing mich sehr gnädig und dankte mir, daß ich in meinen Reden sowie in meinen Zeitungsartikeln damals bei jeder Gelegenheit den Frieden gepredigt habe. „Seitdem Euer Majestät zum König von Ungarn gekrönt wurden,“ entgegnete ich, „ist es die Pflicht eines jeden ungarischen Patrioten, dem Könige beizustehen.“

Diese Audienz erregte allenthalben sehr großes Aufsehen. Als ich nach Turin zurückkehrte und mich dem König meldete, empfing er mich mit folgenden Worten: „Wie war es denn mit Ihrer Audienz? Erzählen Sie, wie das geschehen ist.“ Ich erzählte, was geschehen war, und betonte, welsch dichten Schleier Franz Josef I. über die Ereignisse des Jahres 1848 gebreitet habe. König Viktor Emanuel hörte meinen Vortrag aufmerksam an. Dann sah ich, wie plötzlich ein Gedanke in ihm aufstauete. „Gehen Sie nach Budapest zurück, verlangen Sie abermals eine Audienz beim König Franz Josef und sagen Sie ihm, ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich Gelegenheit hätte, ihm zu beweisen, daß ich ihn nicht nur ein „guter Bruder“, sondern auch ein guter Verwandter sei.“

Ich kam wieder nach Hause. Da aber mittlerweile Se. Majestät in die Wiener Hofburg zurückgekehrt war, reiste ich nach Wien, suchte dort um eine Audienz an und erhielt sie auch alsbald. Ich überbrachte die Botschaft des Königs von Italien. Se. Majestät hörte mich huldvoll an, und erwiderte dann: „Sagen Sie Sr. Majestät, daß auch ich mich glücklich schätzen würde, wenn ich ihm beweisen könnte, daß ich ihm nicht nur ein „guter Bruder“, sondern auch ein guter Verwandter sei.“ Das war durchaus keine bloße Höflichkeitsphrase. Graf Veust meinte damals, wer im Hinblick auf die persönliche Annäherung einen Erfolg errungen habe, könnte auch der politischen Annäherung einen Dienst leisten. Wiederholt erwähnte er mir gegenüber, wie sehr er mit den Bestrebungen Italiens sympathisiere. Gegen Ende des Jahres 1868 sprachen wir bereits davon, daß Oesterreich-Ungarn mit Italien und Frankreich ein Bündnis schließen sollte. Ich eilte nach Turin und teilte dem Könige Viktor Emanuel mit, der für derartige schöne Ideen sehr empfänglich war und mich damit betraute, sobald ich nach Paris käme, diese Idee vor Kaiser Napoleon zu ventilieren.

Am 31. Dezember 1868 kam ich nach Paris und entwarf vor Kaiser Napoleon III. die Tendenzen dieses Dreibundes. „Ein Krieg ist zwar nicht am Horizont,“ antwortete der Kaiser, „aber wenn Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich zu einer solchen Vereinbarung kämen, würde uns diese gegen jede Eventualität sichern. Es wäre eine Friedensgarantie für Europa und hauptsächlich für die kleineren Staaten, wenn diese drei Höfe sich über die Prinzipien eines Arrangements einigen würden. Ich werde trachten, mit der Königin von England sowie mit einigen englischen Staatsmännern einzukommen, so daß auch England mit uns wäre. Auf diese Weise könnten wir vielleicht auch einen Kongreß der europäischen Fürsten zusammenbringen.“ Der Kaiser bemerkte auch, er würde die Sache noch zwei Diplomaten mitteilen. Ich meinte: „Es kommt mir zwar keine Kritik zu, aber ich möchte mir doch zu bemerken erlauben, daß es besser wäre, vorläufig die Diplomaten nicht einzulassen.“ „Und warum?“ fragte der Kaiser. „Weil sie,“ sagte ich, „in meiner naiven Offenheit, „nur Dummenheiten machen.“ Napoleon III. lächelte sanft und sagte: „Das sind aber meine Freunde, Ritter v. Nigra und Fürst Metternich.“ Darauf hatte ich nichts zu antworten. Und doch haben auch diese Herren geholfen, die Sache zu verderben. Aber man kann eben im Rahmen eines Artikels nicht alles sagen.

Am 21. Januar 1869 erstattete ich in Florenz dem König Viktor Emanuel Rechenschaft über das Ergebnis meiner Pariser Mission. „Wohler haben nur wir zwei in dieser Sache gearbeitet,“ sagte der König. „Aber ich bin ein konstitutioneller Herrscher, und da wir so weit gekommen sind, muß ich Sie an meinen Ministerpräsidenten weisen. Auch ich werde ihm die Sache mitteilen.“ Ich ging daher zum Marschese Menabrea und teilte ihm das Geschehene mit. Sein erstes Wort war: „Saben Sie von Rom gesprochen?“ „Das war nicht meine Mission,“ erwiderte ich, „und deshalb wollte ich durch diese Frage die Sache nicht komplizieren. Diese Frage geht

Sie an.“ Ich begab mich wieder nach Wien und suchte da den Grafen Veust sowie den Kriegsminister Ruhn auf. Hierauf meldete ich mich beim König zur Audienz und ließ da ein Wort über das Trentino fallen. Se. Majestät unterbrach mich: „Soll ich denn immer derjenige sein, der zahlt?“ Ich führte aus, daß die Dinge sich nun anders gestalten würden.

Ende Februar schrieb ich an Kaiser Napoleon, was ich alles durchgeführt hätte. Ich schloß meinen Bericht mit den Worten: „Hiemit hat meine Mission ihr Ende erreicht. Jetzt ist es Sache Eurer Majestät, das Fundament für das Bündnis zu legen und den Vertrag zu schließen.“

Meine Arbeit — fährt General Türr dann in seinen „Erinnerungen“ fort — war tatsächlich erledigt. Nun nahmen die Diplomaten die Sache in die Hand und zogen sie so lange hin, als es nötig gewesen wäre, sie zu finalisieren. Ollivier sagte — erzählt General Türr weiter —, daß Rouher und Lavalette ein Vertragsprojekt ausgearbeitet haben, in welchem Frankreich die wichtigste Aufgabe übernommen hätte, daß es nämlich trachten werde, den Papst zu bewegen, einen weniger feindlichen Modus vivendi zu akzeptieren; auch werde es für den Fall, als der päpstliche Thron vakant würde, die Wahl eines weniger intransigenten Papstes fördern. Als Marschese Menabrea dieses Projekt seinen Ministerkollegen mitteilte, protestierten diese dagegen. Sie verlangten, Napoleon solle auch für sich das Prinzip der Nichtintervention anerkennen, welches von seiten Oesterreich-Ungarns in den Friedensschlüssen von Villafranca und Zürich im Jahre 1859 bedungen worden war. Darauf sagte dann Ollivier, daß Italien unüberwindliche Schwierigkeiten verursacht habe und daß es von seiten Frankreichs ein schändliches Verfahren gewesen wäre, den Papst auf eine so hypokritische Weise auszuliefern. General Türr glaubt, daß dies von seiten Frankreichs ein unüberwindlicher Fehler gewesen sei, und erblickt hierin auch den Schlüssel für die späteren Erfolge Bismarcks.

Die Taufrede,

die Oberhofprediger, Schlosspfarrer D. Dryander bei der Taufe des Prinzen Wilhelm, des Sohnes des Kronprinzenpaares, hielt, lautete folgendermaßen:

„Zubehnd hat unser Volk am 4. Juli durch den Mund der Geschöpfe die frohe Kunde vernommen, daß dem jungen Fürstenpaar im Darmroschloß ein Sohn, unserem Kaiserpaar der erste Enkel der Krone der dereinstige Erbe, dem Deutschen Reich der zukünftige Kaiser geboren sei. Heute eint uns eine stillere Feier. Nicht laut Freudenrufe bringen wir dar. Aber mit unserem Kaiserpaar, den erhabenen Großeltern und Eltern, der hohen Großmutter, den Fürstlichen Paten und Gästen des königlichen Hauses heben wir fürbittende Hände auf, damit über der verheißenen Zukunft des geliebten Kindes das Licht der Verheißung aufgehe, die einst über Abrahams Leben leuchtete, und in der die Eltern ihres Kindes Glück verbirgt sehen: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (1. Mose 12, 2.)

„Zwar zunächst lenkt der Blick sich rückwärts. Gott hat gesegnet. Er tat es, da seine Gnadenhand aus dem Dorn der Schöpfung als höchstes Unterpfand der Gemeinschaft die Kindlein den Eltern auf den Arm legte und mit Vater und Mutterwürde sie krönte. Sucht am Taufstage noch einmal alles, was die vergangenen Wochen an Erfahrung, göttlicher Beihilfe und Freundschaft gebracht haben, einen Ausbruch, so muß der erste und alles durchdringende Ton der des Dankes sein: Liebe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan.“

Der aber gesegnet hat, will ferner segnen. Die Taufe, die wir vollziehen, was ist sie anders als, urkundlich mit schlichten Zeichen des Wassers versiegelt, die Verheißung: „Ich will dich segnen!“ Wunderbarer Gott! Die Allmacht neigt sich zur Ohnmacht, die göttliche Gnade zur menschlichen Hilfslosigkeit und hebt sie zu unermeßlicher Höhe empor. In dem gnadenreichen Wasser des Lebens schließt der Vater Jesu Christi mit seinem Kinde einen ewigen Bund, versiegelt ihm die Erlösung in das Reich seines Sohnes und umschirmt es mit der Kraft seines heiligen Geistes, der stärker ist als die Welt. Wie reichen Glanz, wie leuchtende Kronen eine verhöhnungsvolle Zukunft in die Wiege dieses Kindes lege — ihr Schimmer erleuchtet vor der Krone des Himmelreichs, mit der in der Taufe seines Heilands Hand sein Haupt schmückt. Lange Nächte werden auch an des Kindes Wiege anbrechen, dunkle Tage seinem Leben nicht fehlen. Aber nie reichen sie an die Verheißung, die kraft seiner Taufe die Lösung des heutigen Tages ihm versiegelt: So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Stürme nicht sollen erschüttern, und so durchs Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.“

Wer vom Lichte durchleuchtet ist, strömt Licht aus. Ein Segneter wird zum Segen. „Du sollst ein Segen sein“, spricht der Herr. Ein Segen für das hohe Elternpaar, dem mit diesem Kinde eine Welt von Freunden, Hoffnungen, Aufgaben geschenkt ist, und das, wie es in der Taufe gleichsam zum zweiten Male sein Kind aus Gottes Hand empfängt, so auch bei der Taufe gelobt, es seinem Gott zu betreten und zuzuführen. — Ein Segen für das gesamte Königshaus, dessen fürbittende Liebe sein jüngstes Glied mit der Engelwache seiner Gebete

umgeben und leiten wird damit es die Verantwortung tragen kann, die eine gloriose Geschichte und die Erinnerung großer Ahnen ihm auferlegt. — Ein Segen für das Vaterland, das auf diese Stunde schaut und das seine Fürsten dadurch ehrt, daß es Großes von ihnen erwartet.

Ein Königskind wächst erst in seine Würde hinein. Nicht munter reißt er langsam ein Gotteskind der Aufgabe entgegen, ein Segen zu werden. Daß dies geliebte Kind von Gottes Güte bewahrt, von treuen Menschen geleitet, von der Liebe unzähliger getragen, heranzwächst zum edlen und rechten Gotteskinde, ein Befehrer seines Heilands, ein Streiter Jesu Christi, ein würdiger Fortsetzer einer großen Geschichte, ein Gebe des Himmelsreichs, das ist unser Gebet. Denken wir der gewaltigen faunbewegten Zeit, in der wir leben, und die Männer braucht, die mit dem Feuer von oben getauft sind, so heben wir flehend die Hand. Eine bessere Erhöhung aber mag uns nicht werden, als die der Lösung: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* **Stettin**, 31. Aug. Die Hafenarbeiter in Swinemünde haben sich mit den Stettiner Genossen solidarisch erklärt.

* **Essen**, 31. Aug. Auf Fache „Freier Vogel“ und „Anverhofft“ ist die Belegschaft in eine Lohnbewegung getreten. Sie fordert 5.50 M. der Woche. Sonntag findet zum Zwecke der endgültigen Stellungnahme eine Versammlung statt.

* **Grenoble**, 31. Aug. Die ausländigen Metallarbeiter, deren Zahl bereits 12 000 erreicht hat, veranstalteten Straßenkundgebungen, um die Löhne und Knopparbeiter zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen.

* **Madrid**, 31. Aug. Die Bäcker von Coruna beabsichtigen einen Generalstreik.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg**, 31. Aug. Das Zentralkomitee der sozialrevolutionären Partei erklärt offiziell, daß die Partei an dem jüngsten Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin nicht beteiligt ist.

* **St. Petersburg**, 31. Aug. Ueber die Stadt Stavropol und die Bezirke Stavropol, Magdonnoje und Medvedschenskoje des Gouvernements Stavropol wurde der Zustand des außerordentlichen Schutzes auf sechs Monate, über die übrigen Bezirke auf ein Jahr verhängt.

* **St. Petersburg**, 30. Aug. Der russische Konsulin Tienjin, Lapien, gegen den ein Revolverattentat verübt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter, Leimst, befindet sich in Haft.

* **Mitau**, 31. Aug. Es hat sich ein neuer Verband von Anarchisten und Kommunisten gebildet, welcher durch Proklamationen die Arbeiter auffordert, ihr Ziel durch Terrorismus zu erreichen.

Großherzogtum Baden.

Stadtgeschichtliche Ausstellung der Stadt Karlsruhe.

— Karlsruhe, 31. August.

Heute vormittag fand die Eröffnung der von der Stadt Karlsruhe aus Anlaß der goldenen Hochzeitfeier unseres Fürstentums und des 80. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs veranstaltete stadtgeschichtliche Ausstellung in der Großherzoglichen Orangerie statt. Zu dem um 11 Uhr beginnenden Eröffnungsakte hatten sich Minister des Innern Dr. Schenkler, Geh. Rat Dr. Reinhard, Oberbürgermeister Schneckler, die Bürgermeister, Mitglieder des Stadtrats und Bürgerausschusses, zahlreiche höhere Beamte der Staatsverwaltung, sowie eine größere Zahl geladener Ehrengäste eingefunden.

Der Vorsitzende der städtischen Archiokommission, Professor Dr. Goldschmidt, hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Eine geschichtliche Ausstellung der Stadt Karlsruhe kann nicht jene Seite des Interesses beanspruchen, die von den deutschen Städten mit einem viele Jahrhunderte zählenden Alter gewendet wird. Der bestirrende Zauber mittelalterlicher Hebelieferung fehlt ihr. Ihr Archiv birgt keine kostbare Urkunde der Dänen, salischer oder staufischer Kaiser, die der Stadt auf gerichtlich beschriebenen Pergament heiß begehrte Privilegien sichert, kein himmeltragender, gotischer Steinbau gibt von dem religiösen Leben und der kirchlichen Opferwilligkeit längst geschwundener Geschlechter Zeugnis, kein Profanbau erzählt uns hier in Hallen und Gewölben von dem Wagemut und Unternehmungsgeist deutscher Kaufleute des 14. oder 15. Jahrhunderts. Karlsruhe ist eine junge Stadt, eine der jüngsten des Deutschen Reichs. Nach nicht ganz 200 Jahre sind verfloßen, seitdem fürstlicher Wille und Befehl sie aus der Stille des Hardtwaldes ins Leben rief. Anders geartet, aber nicht minder stark ist das Interesse, das Bilder, Pläne und Druckwerke dieser Ausstellung in dem Beschauer wecken. Sie erzählen uns von dem vielseitigen, rasch aufsteigenden Leben der modernen Zeit. Sie führen uns vor Augen, wie Wachstum und Gedeihen dieser jungen Pflanzung aus zwei Quellen entsprossen: aus fürstlichem Walten und aus dem von winzigen Anfängen ausgehenden, immer umfangreicher sich gestaltenden Wirken bürgerlicher Tätigkeit. Eine Tafel verzeichnet uns die Namen der Männer, die 1718 den ersten Gemeinderat bildeten. Mühen und Sorgen mögen sie in jener knappen Zeit genug gehabt haben. Aber eine tiefe Meinungsverschiedenheit, wie man die Mittel zur Deckung der städtischen Bedürfnisse beschaffen, in welchem Umfange man Ansehen aufnehmen soll, wird unter ihnen und ihren nächsten Nachfolgern nicht entstanden sein. Die vier Jahre, 1739 bis 1742, zusammen ergaben in Einnahmen und Ausgaben die Summe von 6798 Gulden und 7 Kreuzer. Es ist ein gewaltiger Schritt von dort bis zu der staatlichen Reihe von Millionen Mark, in der sich die städtische Wirtschaft unserer Tage bewährt. Wer weiter mit geistigem Auge diese Ausstellung betrachtet, dem zeigt sie auch ein gut Stück badischer und deutscher Geschichte, erhebend und bedrückend, wie die wechselnden Geschehnisse des einzelnen Menschen und ganzer Völker es mit sich bringen. Wir sehen die Zeit vor unseren Blicken vorüberziehen, da Markgraf Karl Wilhelm nach langer Kriegernot sich hier eine andere Residenz schuf. Wir lernen das fürsorgliche, patriarchalische Wirken seines Enkels Karl Friedrich von neuem verehren, können den Druck der Fremdherrschaft ihm nachfühlen. Von welcher wunderbaren Entwicklung sprechen jene toten Zeugen, die aus dem Jahre 1809 berichten, da der Bürgermeister und Gemeinderat als „le bourgmestre et le conseil de ville“ in französischer Sprache den Kaiser Napoleon begrüßten, vor dessen Größe sie verstummen zu müssen erklärten, und jene, die von dem Jubelruf erzählen, mit dem man vor einem Menschenalter den ersten deutschen Kaiser

Wilhelm empfing. Ein freies und rühmiges Gemeindeleben erwachte erst unter der Regierung des Großherzogs Leopold. Den größten Aufschwung auf allen Gebieten jedoch, ein rapides Wachstum, eine überraschende Blüte materiellen Wohlstandes, gesteigerte Fürsorge für das geistige Leben, für Volksbildung, für Kunst und Wissenschaft — das alles erlebte unsere Stadt in den letzten Jahrzehnten unter der Regierung des Großherzogs Friedrich. Unter ihm erst sind die beiden Quellen ihres Wachstums und Gedeihens zu gegenseitiger Stärkung vollständig zusammengefloßen. So ist auch diese Ausstellung eine Huldigung für den erlauchten Herrscher, dem unsere Stadt, wie Heimat und Vaterland, zu unvergänglichem Danke verpflichtet sind. Einen kleinen Beitrag soll diese Ausstellung zur Verherrlichung der Festlichkeiten bringen, zu denen das badische Volk sich in diesen Tagen anschießt. In dem Augenblick der Eröffnung der geschichtlichen Ausstellung der Stadt Karlsruhe fassen wir die Gefühle der Liebe und Treue, die wir im Herzen für unser Fürstenhaus hegen, in den Ruf zusammen: Seine königliche Hoheit der Großherzog, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus, sie leben hoch!“

Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein. Damit hatte der offizielle Festakt, den stimmungsvolle Musikvortrüge einleiteten und schloßen, sein Ende gefunden. Herr Oberbürgermeister Schneckler erklärte darnach die Ausstellung für eröffnet.

Es erfolgte nunmehr ein Rundgang durch dieselbe. Die Ausstellung zerfällt in verschiedene Abteilungen und veranschaulicht zunächst durch eine Reihe, zum Teil vorzüglich ausgeführte Stadtpläne, die örtliche Entwicklung, welche Karlsruhe seit dem Jahre 1715 bis auf den heutigen Tag genommen hat. Neben diesen Plänen finden wir durch zahlenmäßige Feststellungen das Wachstum der Einwohnerzahl in diesem Zeitabschnitt angegeben. Die Ausstellung zerfällt in einzelne Abteilungen nach der Regierungszeit der Fürsten des Markgrafentums und Großherzogtums Baden. Wir finden die Zeiten des Markgrafen Karl Wilhelm, des Markgrafen Karl Friedrich, des Großherzogs Karl, des Großherzogs Ludwig, des Großherzogs Leopold und unseres jetzigen Großherzogs Friedrich bildlich dargestellt. Die Abteilungen enthalten die Bildnisse der verschiedenen Fürstlichkeiten, der Familienangehörigen derselben und ferner die Porträts hervorragender Staatsmänner aus den Regierungszeiten der Markgrafen und der Großherzöge Badens. Außerdem sehen wir eine Reihe bildlicher Darstellungen, die sich auf wichtige historische Vorgänge in unserem badischen Heimatlande beziehen. Ferner enthält die Ausstellung viele Urkunden von weittragender geschichtlicher Bedeutung, so die Urkunde über die Aufhebung der Leibeigenschaft, eine Schulbildungsurkunde der Stadt Karlsruhe an Napoleon aus dem Jahre 1809, eine Begründungsurkunde für den russischen Kaiser vom Jahre 1818, die Verfassungsurkunde vom 22. August 1818. Andere Tafeln und Bilder, sowie Urkunden zeigen uns den Landtag in den 30er Jahren, verschiedene Ereignisse von Wichtigkeit für die Entwicklung der Stadt Karlsruhe und führen uns hinüber in die Zeit der Regierung unseres Großherzogs, unter dem die badische Residenz einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Eine große Anzahl von Bildern ruft die Erinnerung an die Festlichkeiten des Jahres 1881 und an jene des Jahres 1896, sowie an die Jubelfeier des Jahres 1902 zurück. Auch die Bildnisse der badischen Staatsmänner und der Bürgermeister aus diesen Zeiten fehlen dabei nicht. Politische Reminiszenzen erwecken in dem Beschauer verschiedene staatliche Urkunden der letzten 50 Jahre, unter denen sich auch die bekannte Osterproklamation vom Jahre 1860 befindet.

Einen großen Teil der Ausstellung bilden die Planzeichnungen und Abbildungen, welche sich auf rein städtische Angelegenheiten beziehen. Wir finden hier die Ausdehnung der städtischen Gemarkung in den verschiedenen Zeiten, alte Baupläne von Weinbrenner, zahlreiche Photographien alter, abgebrochener und durch neue ersetzt Häuser, alte Privilegienurkunden Karlsruhes, Bilder aus den Freiheitskämpfen der badischen Kriegsepoche und aus dem Kriege 1870/71. Weitere Abteilungen veranschaulichen uns Leistungen und Entwicklung auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, des Armenwesens, der Hygiene, des Bergwesens, der Post- und Eisenbahn, von Handel und Wandel, des Schulwesens, der Kirche, der Malerei, der Kunst und des Theaters. Diese Aufzählung schon allein läßt erkennen, daß die Ausstellung der Stadt Karlsruhe eine reiche Fundgrube für alle diejenigen ist, welchen die badische Residenz nicht nur die Stätte der Heimat bildet, sondern die für alle zeitgeschichtlichen Ereignisse, besonders auch auf dem Gebiete der Kommune, Sinn und Verständnis besitzen. Zweifellos wird die Ausstellung weitgehendem Interesse begegnen, und sicherlich auf einen starken Besuch aus allen Kreisen unserer Bevölkerung rechnen dürfen.

** **Grünes Kursbuch.** Zur Vermeidung von Mißfragen und Reklamationen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Eisenbahnkursbüchern — also auch in dem grünen badischen Kursbuch — für den Sommerdienst enthaltenen Personensfahrpreise nach deutschen Stationen zum Teil nicht mehr richtig sind, da sie durch die Einführung der Reichsfahrkartensteuer am 1. August d. J. eine Erhöhung erfahren haben.

* **(Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe.)** Man schreibt uns: Abends zwischen 5 und 6 Uhr werden auf dem von der Firma M. Welte & Söhne in Freiburg in der Ausstellung aufgestellten Musikwerk „Mignon“ eine Anzahl Kompositionen zu Gehör gebracht, die die Zuhörer geradezu in Stimmungen versetzen, zumal die Vortragsweise der bedeutendsten Künstler — auf elektrischem Wege übertragen — genau zum Vortrag kommen. Es ist beachtenswert, außerdem noch keine Konzerte in der Ausstellung zu veranstalten. Daraus wollen wir jetzt schon an dieser Stelle aufmerksam machen und deren Besuch besonders allen Musikfreunden, denen an ernster Musik gelegen, aufs angelegentlichste empfehlen.

* **(Ehrung.)** Dem Vorstand des Karlsruher Tiergeschützbereichs (zugleich Vorsitzender des Verbandes der badischen Tiergeschützbereine) Herrn Kangleit Franz Kästlein wurde für seine umfassende, vielseitige Tätigkeit die silberne Perner-Medaille verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung in Deutschland für hervorragende tiergeschützerische Leistungen und Arbeiten.

* **(Der stadtgeschichtlichen Ausstellung)** sind vom Stadtrat zwei Pläne überwiesen worden, aus denen die Erweiterung der Stadtgemeinde Karlsruhe und die Vergrößerung des Grundbesitzes der Stadt während der letzten 17 Jahre ersichtlich ist. Darnach umfasse die Gemarkungsfläche der Stadt am 1. Januar 1890 etwa 1135 Hektar, wogegen sie am 1. Januar 1907 etwa 3236 Hektar umfassen wird, die sich also in dem genannten Zeitraum etwa um das dreifache vergrößert. Im Grundbesitz der Stadt standen am 1. Januar 1890 etwa 62 Hektar. Infolge der Zuerwerbungen von weiterem Gelände während der letzten 17 Jahre hat sich der städtische Grundbesitz bis zum 1. Januar 1907 auf etwa 746 Hektar vermindert, also ungefähr verdreifacht.

* **(Stadtgärtentheater.)** Der gestrige Abend, der die Wie, dergabe zweier Suppéscher Enakter „Flotte Bursche“ und „Die schöne Galathea“ brachte, gehörte mit zu den besten

der heurigen Sommerfession. Auf die Einstudierung hatte man allem Anschein nach viel Sorgfalt verwendet, denn im Orchester und auf der Bühne klappte alles, so daß man sehr wohl von einer guten Aufführung sprechen kann. Suppés Operettenmusik, die man doch gleich nach der eines Johann Strauß führen darf, zeigt sich auch in diesen beiden gelungenen Operetten, deren Libretto übrigens zu einem Erfolg kein unbedeutendes Teil beiträgt, oft von Originalität und pädagogischer Wirkung. Der französische Komponist offenbart auch hier wieder einen Erfindungsreichtum, der, ohne ins Extreme zu verfallen, die reizendsten Motive zeitigt und eine Fülle gediegener Melodien hervorbringt. Da dürfte es denn nicht wunder nehmen, daß bei einer forschenden und flotten Wiedergabe das nicht besetzte Haus sich aufs beste amüsierte und dem trefflichen Orchester, wie auch den Mitwirkenden, von denen jedes an seinem Plage war, stürmischen Beifall zuwenden ließ. In „Flotte Bursche“ zeichnete sich vor allem Fräulein Jiegler durch ihre anerkennenswerten gefangenen und darstellerischen Leistungen aus, wie sie dann auch später in „Schöne Galathea“ als jugendlicher, feiner Ganymed brillierte. Ein flotter Kommilitone war in erstgenannter Operette Fräulein Wödes und Herr Gilzinger als Stiefelputzer und verkappter Engländer gleichfalls an richtiger Stelle. Das Beste leistete aber hier unstreitig Herr Großmann (Hieronymus Geier), der in der Rolle des alten Geizhalses ein prächtiges Charakterstück schuf. Die Titelrolle in der „Schönen Galathea“ führte Fräulein Förster besonders nach der gefangenen Seite hin mit bestem Gelingen durch. Herr Holz (Phyrgion) und Herr Gilzinger (Midas) bewährten sich auch hier in jeder Hinsicht. Das Orchester unter Kapellmeister Groß hielt sich weder und spielte frisch und gewandt. Vom Stadtrat wird uns mitgeteilt: Herr Theaterdirektor Heinrich Hagin ist das hiesige Stadtgärtentheater auch für die Sommerfessionzeit 1907 unter den seitberigenden Bedingungen überlassen worden.

* **(Musikfest.)** Die Musikantenhandlung Hans Schmidt veranstaltete am 28. und 29. Oktober d. J. ein Musikfest in dem großen Festhalleaal.

* **(Schulgeld.)** Das Großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat dem Antrag des Stadtrats entsprechend das Schulgeld an den hiesigen Realschulmittelschulen (Realschule mit Gymnasialabteilung, Oberrealschule und Realschule) mit Wirkung vom 12. September d. J. an auf jährlich je 60 M. festgesetzt.

oc. **(Bekämpfung des Alkoholismus.)** Im Zusammenhang mit der Tagung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird auch eine Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus im Ständehaus während der Zeit vom 30. September bis 14. Oktober stattfinden; es ist die in der vom Reichsgericht in Jandigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg untergebrachte wertvolle Sammlung von bildlichen Darstellungen, Modellen und Schriften. Das Unternehmen bildet gewissermaßen eine Ergänzung des Tuberkulosemuseums, welches im letzten Jahre so großes Interesse in allen Volksschichten erregt hat. Die Kosten der Veranstaltung hat der Karlsruher Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke übernommen. Der Eintritt wird für Jedermann frei sein.

* **(Belohnung.)** Der Wagenführer Karl Küpperle bei der städtischen Straßenbahn erhielt vom Stadtrat eine Belohnung aus der Stadtkasse, weil er bei einem am 8. Juni erfolgten Zusammenstoß seines Motorwagens mit einer Droßke besondere Aufmerksamkeit bewiesen und dadurch ein größeres Unglück verhütet hat.

— **(Aus der Sitzung der Ferienkammer II vom 29. Aug.)** Vorsitzender: Landgerichtsrat Siehne. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. — Des mehrfachen Diebstahls von der Wäckerin Christiane Kästler aus Lienzigen angeklagt. Das Gericht verurteilte die schon vielfach vorbestrafte Angeklagte zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft. — In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den Tagelöhner Louis Kästler aus Wörth wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Absatz 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. — Ein eigentümliches Mittel wendete der Goldarbeiter Carl Wilhelm Hegel aus Pforzheim an, um sich der Zahlung einer Schuld zu entziehen. Hegel wohnte seiner Zeit bei den Eheleuten Winkhart in Pforzheim; er hatte sich dort unter der Angabe, daß er demnächst heiraten werde, mit seiner Braut eingemietet. Nach einiger Zeit zog Hegel wieder aus, ohne den Rest der Miete zu bezahlen. Er war nach 9 M. schuldig und verbrachte diesen Betrag auf einen bestimmten Tag seinen bisherigen Vermietern zuzurechnen. Statt des Geldes kam jedoch ein Brief, in welchem Hegel die Eheleute Winkhart aufforderte, ihm seine zurückgelassene Wäsche zu schicken und die schuldigen 9 M. zu schicken, widrigenfalls er sie wegen Stuppel anzeigen werde. Diesen Briefe verbandt es nun Hegel, daß er sich jetzt vor der Strafammer wegen Erpressungs, bezw. betruglich beantwortet mußte. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. — Unter der Anklage wegen Diebstahls erschien die Ehefrau Amalie Wilhelmine Hoffmann geb. Nonnenmader aus Göbbrichen vor Gericht. Sie hatte zu Göbbrichen aus der Wohnung der Witwe Hoffmann den Geldbetrag von 10 M. entwendet. Die rückfällige Diebin wurde mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — Gleichfalls auf Diebstahl im Rückfall lautete die gegen den Metzger Cornelius Heiler aus Kirrlach erhobene Anklage. Der Gerichtshof erklärte gegen den Angeklagten auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft.

▲ **(Aus dem Polizeibericht.)** Gestern vormittag hat sich ein lediger Schriftsetzer von hier in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht mittels Revolvers in die linke Brustseite geschossen und schwer verletzt; er wurde mittels Droßke ins städtische Krankenhaus verbracht. Das Motiv zur Tat soll ein Jahre langes Augenleiden sein. — Gestern vormittag fiel Ede Kaiser- und Adlertroße bei Aufstellung eines Leitergerüsts ein etwa 6 Meter langes Brett vom dritten Stock herunter und traf mit der scharfen Kante eine vorübergehende 31 Jahre alte Arbeiterin auf den Kopf, so daß dieselbe eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Die Verletzte wurde von einem Schutzmann und einem städtischen Beleuchtungsdiener zunächst in einen Hauseingang und sodann nach Anordnung eines hinzugekommenen Arztes nach deren Wohnung verbracht.

* **Mannheim**, 31. Aug. Die badischen Landesleute aus Amerika, 50 an der Zahl, treffen Samstag mittag 12 Uhr hier ein. Nachmittags halb 1 Uhr findet offizieller Empfang der Gäste statt. Nachmittags halb 3 Uhr veranstaltet die Stadtverwaltung eine Wagenfahrt durch die Stadt, an welche sich eine Dampferunfähr in Hafen und auf dem Rhein anschließt. Am Abend bietet die Stadtgemeinde ein gemeinsames Essen im Rosengartenrestaurant. Um halb 9 Uhr folgt dann im Nibelungenaal ein Konzert des Kammerorchesters.

oc. **Mannheim**, 31. Aug. In der verfloßenen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Putzwollfabrik von J. Kahn u. Co. am Redarauer Uebergang Großfeuer aus, das den erst kürzlich in Betrieb genommenen Neubau vollständig in Asche legte. Vor zwei Jahren war in derselben Fabrik Grobfeuer ausgebrochen. Damals fiel der ältere Teil dem Brande zum Opfer. Die Feuerwehre mußte sich auf die Lokalisierung des Feuers beschränken. Die Löscharbeit dauerte bis heute früh. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Doch vermutet man Selbstentzündung. Der Schaden dürfte über 150 000 M. betragen.

*** Mannheim, 31. Aug.** Der Streik in der Süddeutschen Zuteilindustrie ist beendet worden.

*** Heidelberg, 30. Aug.** Die Schloßbeleuchtung dieses Jahres findet am 6. September statt.

*** Offenburg, 31. Aug.** Gestern ist der hiesige Stadtpfarrer und Dekan Richtenhaller an einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene stand im 59. Lebensjahre, wurde im Jahre 1870 zum Priester geweiht und wirkte seit 1881 in hiesiger Stadt.

*** Friesenheim (N. Lahr), 30. Aug.** Infolge Explosion einer Laterne brach in der Scheune des Landwirts Friedrich August Erb Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Dem Brande fielen die Wohnhäuser und Scheunen des Johann Erb IX., Karl Fr. Erb Otto Steinhauser und des Bäckermeisters Gustav Erb zum Opfer. Viele Fahrnisse gingen zugrunde. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandbeschädigten, sechs an der Zahl, sind versichert. Der Schaden wird auf etwa 70 000 M. geschätzt.

**** Die Einnahmen der Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Juli 1906:**

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zins	Sonstige	Zusammen
	M.	Pf.	M.	Pf.				
A. Betriebsjahr vom 1. April 1906 ab.								
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1905	38 481	39 371	750	78 602	303 268			
	34 757	31 427	750	66 934	270 489			
	+ 3724	+ 7944	-	+ 11668	+ 32 779			
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1905	20 314	1 344	84	21 692	79 622			
	19 761	1 352	-	21 113	78 743			
	+ 553	-	+ 84	+ 579	+ 879			
Lahr - Ottenheim gegen 1905	5 339	4 803	13	10 155	35 781			
	4 969	4 186	10	9 165	35 263			
	+ 370	+ 617	+ 3	+ 990	+ 518			
Rehlingen - Siedershausen gegen 1905	10 724	3 476	901	15 100	60 774			
	10 422	3 455	840	14 717	60 204			
	+ 302	+ 20	+ 61	+ 383	+ 570			
Rehlingen - Ottenheim - Siedershausen gegen 1905	8 740	3 259	365	12 364	51 321			
	8 648	3 262	387	12 297	49 885			
	+ 92	-	-	+ 67	+ 1 436			
Siedershausen - Ottenheim - Lahr gegen 1905	5 645	4 361	221	10 227	40 893			
	4 715	5 193	63	9 971	39 808			
	+ 930	- 832	+ 158	+ 256	+ 1 085			
Karlsruher Hauptbahn gegen 1905	9 384	14 221	225	23 830	94 973			
	7 913	14 412	225	22 550	91 773			
	+ 1471	- 191	-	+ 1 280	+ 3 200			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	1 902	1 430	12	3 344	13 090			
	1 863	837	61	2 811	12 346			
	+ 39	+ 593	- 49	+ 533	+ 744			
Karlsruher Hauptbahn - Siedershausen - Lahr gegen 1905	3 572	4 822	9	8 408	30 308			
	3 661	3 669	9	7 339	27 819			
	- 89	+ 1 153	-	+ 1 064	+ 2 984			
Mannheim - Siedershausen gegen 1905	10 162	1 043	303	11 507	35 891			
	9 676	991	352	11 019	34 249			
	+ 486	+ 51	- 49	+ 488	+ 1 642			
Rehlingen - Siedershausen gegen 1905	4 700	5 478	109	10 287	38 703			
	4 368	5 554	110	10 032	38 819			
	+ 332	- 76	-	+ 255	- 116			
Rehlingen - Siedershausen gegen 1905	6 325	8 647	79	15 051	53 783			
	6 422	8 640	84	15 145	54 594			
	- 97	+ 7	- 5	- 95	- 811			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	6 700	10 134	117	16 951	66 728			
	6 719	9 160	117	15 996	61 762			
	- 19	+ 974	-	+ 955	+ 4 966			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	3 099	3 163	-	6 262	25 119			
	3 557	2 791	-	6 348	25 799			
	- 458	+ 372	-	- 86	- 680			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	3 643	3 483	79	7 205	26 565			
*) Betriebsöffnung am 3. Juni 1906.								
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1906 ab.								
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	10 040	4 190	150	14 380	102 023			
	9 190	3 900	100	13 190	95 550			
	+ 850	+ 290	+ 50	+ 1 190	+ 6 473			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	50 985	16 180	760	67 875	382 282			
	46 460	15 700	750	62 910	360 073			
	+ 4 525	+ 430	+ 10	+ 4 965	+ 22 209			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	2 630	5 640	129	8 399	52 009			
	2 730	4 950	110	7 790	44 496			
	- 100	+ 690	+ 19	+ 609	+ 7 513			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	5 600	8 100	420	14 120	88 466			
	5 250	6 500	920	12 670	83 033			
	+ 350	+ 1 600	- 500	+ 1 450	+ 5 433			
Rehlingen - Siedershausen - Lahr gegen 1905	1 500	1 920	170	3 600	23 861			
	1 380	1 700	150	3 180	23 135			
	+ 180	+ 220	+ 20	+ 420	+ 726			

Baden-Badener Rennen

unter Leitung des Internationalen Rennkomitees.
Ergebnisse des vierten Renntages, Donnerstag den 30. August.
1. Rennen. Sandweier-Rennen. Garantierte Preishöhe 5000 M. Hieron 4000 M. dem ersten, 700 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 1400 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Herr Daniels Fuchshute „Florida“, 2. Herr S. Strubel brauner Hengst „Boulangier“, 3. Herr von

Strubel brauner Hengst „Paddy“. Tot. 27 : 10, Platz: 16, 32 : 10.

2. Rennen. Altes Schloß-Rennen. Preis 5000 M., gegeben von Gönnern der Baden-Badener Rennen. Distanz ca. 1800 Meter. Es liefen 4 Pferde. Herr Daniels Fuchshute „Passepartout“, 2. Dr. v. Weichroders brauner Hengst „Gudebein“, 3. Herr S. Strubel brauner Hengst „Cato II.“. Tot. 53 : 10, Platz: 12 : 11 : 10.

3. Rennen. Kinselm - Rennen. Garantierte Preishöhe 13 500 M. Hieron 10 000 M. dem Sieger, 2000 M. dem zweiten 1000 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 1200 M. Es liefen 2 Pferde. 1. Herr Weinbergs braune Stute „Anmut“, 2. Herr v. Kaulas dunkelbraune Stute „Romola“. Tot. 10 : 10.

4. Rennen. Heidelberg-Handicap. Garantierte Preishöhe 10 000 M. Hieron 7000 M. dem Sieger, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Es liefen 7 Pferde. Distanz ca. 3200 Meter. Dr. Lemdes braune Stute „Our Favourite“ und Moni. Gailaus brauner Hengst „Gautbois“, totes Rennen. 3. Herr Weinbergs braune Stute „Bravour“. Tot. 8 („Gautbois“), 25 („Our Favourite“): 10, Platz: 11, 11, 11 : 10.

5. Rennen. Saïda-Steple-Chase. Garantierte Preishöhe 7000 M. Hieron 5000 M. dem Sieger, 1200 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. Es liefen 10 Pferde. 1. Vicomte de Fontarces Fuchshengst „Grogam“, 2. Moni. de Calveries braune Stute „Aris“, 3. Moni. Viénarts Fuchshengst „Muntjac“.

*** Baden, 30. Aug.** Vierter Renntag, die Witterung ist wiederum prächtig, der Sonnenschein bleibt jeden Tag treu, das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil. In den Vorjahren stand am Renndonnerstag jeweils der „große Preis“ zur Entscheidung und infolgedessen war der Donnerstag auch immer der besuchteste Tag. In diesem Jahre liegt die Sache etwas anders, denn mit der Vernehmung der Renntage fand zugleich die Verlegung des „großen Preises“ auf kommenden Samstag statt und dies hatte wiederum zur Folge, daß der Besuch des Platzes heuteweniger zahlreich war, als an den vorangegangenen Tagen. Trotzdem brachten Wagenkondis und die nach Affzheim verkehrenden Züge eine sehr stattliche Zahl von Besuchern nach dem Rennplatz, wo es ziemlich lebhaft herging, besonders, da auch Sportler und Rennstallbesitzer stark vertreten waren. Die Rennen nahmen den programmäßigen Verlauf und wurden flott geritten. In den ersten drei Rennen erschienen nur deutsche Pferde, im dritten überhaupt nur zwei Pferde am Start. Das „Heidelberg-Handicap“ wurde ziemlich sicher den Franzosen zugesprochen, diese mußten aber mit dem Deutschen den Sieg teilen, denn es gab auf erstem und zweitem Platz zwischen Weinbergs „Bravour“ und Dr. Lemdes „Our Favourite“ ein totes Rennen. Die Saïda-Steple-Chase“ gewannen glatt die französischen Farben und belegten sogar die drei ersten Plätze.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Potsdam, 31. Aug.** Vormittags 10 Uhr fand im Stadtschloß und im Lustgarten in feierlichem Akt der Dienstantritt des Prinzen Oskar von Preußen beim 1. Garderegiment zu Fuß statt. Der Prinz meldete sich zunächst beim Kaiser im Schloß. Dann begab sich der Kaiser in den Lustgarten, wo das 1. Garderegiment aufgestellt war. Anwesend waren der Kronprinz, die königlichen Prinzen, die bei dem Regiment dienenden Prinzen, die Generalität, die fremdländischen Offiziere, sowie die noch anwesenden Vertreter fremder Souveräne. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und die prinziplichen Damen sahen dem Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses aus zu. Prinz Oskar trat vor die geknechtete Fahne und leistete den Fahneeid. Der Kaiser hielt eine Ansprache. Der Kommandeur des 1. Garderegiments antwortete.

*** Berlin, 31. Aug.** Der Reichskanzler empfing heute den stellvertretenden Direktor der Kolonialabteilung Erbprinzen Hohenlohe zu längerer Besprechung.

*** Berlin, 31. Aug.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet, am 18. August bei Roibis gefallen Leutnant Gerald von Seyden, geboren am 13. Juni 1883 zu Slatkow, früher im Infanterieregiment Nr. 169, Baudschuß, Gefreiter Josef Griebel, Brunschwitz; leicht verwundet Gefreiter August Sautz von Schlettstadt, leichter Streifschuß, Reiter Paul Koch, leichter Streifschuß; am 22. August bei Das Bad-Revier schwer verwundet Reiter Josef Wächle.

*** Hamburg, 31. Aug.** Die Hamburger Kohlenhändler erhöhen vom 1. September ab die Preise für Hausbrandkohlen um 30 Pf. für den Doppelcentner. Im Zwischenhandel ist bereits seit Mittwoch eine Preiserhöhung durchgeführt.

*** Kiel, 31. Aug.** Sieben schwedische Panzer und mehrere Torpedoboote, 3 dänische Küstenpanzer und 2 Torpedoboote sind zu viertägigem Besuche eingetroffen.

*** Budapest, 31. Aug.** Die gesamte Presse protestiert gegen den Beschluß des Agrar-Gemeinderats, an den Kaiser die Bitte zu richten, Bosnien und die Herzegowina mit Kroatien zu vereinigen und bezeichnet den Akt als eine Annahmung.

*** Paris, 31. Aug.** Dem „Journal“ zufolge wird die nächste Vollversammlung der französischen Bischöfe namentlich die Frage der Bildung von Laienvereinigungen prüfen, die durch ihre äußeren Statuten der Gesetzgebung entsprechen und durch ihre inneren unter die Autorität der Bischöfe gestellt werden. Sie sollen verhindern, daß die Kirchengüter zu anderen als gottesdienstlichen Zwecken verwendet werden.

*** Paris, 31. Aug.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute den ersten Teil der Durchführung der Verordnung betr. das am 11. Juli vom Parlament angenommene Gesetz über den Wochenruhetag. Das Gesetz, das bereits Anlaß zu Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gegeben hat, tritt übermorgen in Kraft. In einzelnen Gewerben wird mit dem Ausstand gedroht, falls die Arbeitgeber das Gesetz in irgend einer Weise umgehen sollten. Insbesondere wird in der Sache unter den Kellnern und Bäckergehilfen agitiert. In Rouen und anderen Orten haben die Bäckergehilfen für morgen den Ausstand angekündigt.

*** Madrid, 31. Aug.** Der König hat gestern den Modus vivendi mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet.

*** Konstantinopel, 31. Aug.** Da die Porte sich durch die bulgarischen Manöver, sowie durch die Truppenaufstellungen nach den Punkten, wo sich die letzten Grenzzwischenfälle ereignet haben, beunruhigt fühlte, unternahm sie entsprechende Schritte in Sofia. Sie verstärkte gleichfalls die Besatzungen an den in Frage kommenden Punkten und empfahl den Grenztruppen besondere Wachsamkeit.

*** Tripolis, 31. Aug.** Eine französische Expedition in Stärke von 150 Mann mit zwei Geschützen und einer Reserveabteilung von 300 Mann haben Ternassim verlassen, um nach Djanez zu marschieren.

*** Newyork, 31. Aug.** Der demokratische Kandidat für die Präsidentschaft, Bryan, hielt bei einem Meeting eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Stimmung zugunsten friedlicher Beilegung internationaler Streitigkeiten ist im Wachsen begriffen. Wenn Amerika einen entsprechenden Vertrag der Haager Konferenz oder einem anderen Schiedsgericht unterbreiten würde, dürften eine Reihe von Staaten sich geneigt zeigen, dem Vertrage beizutreten. Medner bezeichnet die Truffrage als die dreimündige. Die Gesellschaften seien durch die Bundesregierung zu konfiszieren. Der Präsident solle ermächtigt sein, auf die freiliche Waren zu setzen, die mit den Produkten der Trufis konkurrieren. Er hoffe, daß die Trufis mit ihrer Wurzel ausgerottet werden. In der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen machte Medner den Vorschlag, die Bundesregierung solle die großen Linien, die Einzelstaaten die Lokalbahnen übernehmen. Zum Schluß erklärte er, es sei die Zeit gekommen, die Plutokratie zu kürzen, die die Kraft des Volkes aufsaugt.

*** Newyork, 31. Aug.** Wie der „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro meldet, ist dem Kongreß ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, in welchem beantragt wird, daß den Ländern, die jährlich 1 Mill. Sad brasilianischen Kaffees zollfrei einführen, eine Ermäßigung von 20 Proz. des bestehenden Ausfuhrzolls gewährt werden soll. Die Länder, die 3 Millionen Sad Zucker einführen, sollen eine Ermäßigung von 10 Proz. erhalten. Für die Länder, die Zoll auf Kaffee legen, erhöht sich der Ausfuhrzoll um 10 Proz. Die Gesetzesvorlage, die für die Vereinigten Staaten günstig ist, wurde auf britischen Schiffen eingeführt werden, eine Vergünstigung genießen.

*** Melbourne, 31. Aug.** Der Präsident des Ministerrats, Deakin, brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, der den Zoll auf ausländische Waren um 10 Proz. erhöht und nach dem gewisse britische Produkte, die auf britischen Schiffen eingeführt werden, eine Vergünstigung genießen.

*** Shanghai, 31. Aug.** Bei Beratung des von der ins Ausland entkedeten Kommission erstatteten Berichtes ergaben sich zunächst innerhalb der Konferenz Meinungsverschiedenheiten. Tsaitse, der Führer dieser Kommission, warf den Beamten vor, daß sie sich der Einführung einer Konstitution widersetzen. Schließlich entschied die Konferenz jedoch zu Gunsten einer Konstitution. Das Dekret ist bereits erlassen, das die Einführung einer Konstitution verbietet, ohne indessen einen Termin dafür anzugeben.

*** Tokio, 30. Aug.** Dem Minister Hatachi ist aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub bewilligt worden, während dessen der Premierminister Satomi die auswärtigen Angelegenheiten leiten wird. Eine politische Bedeutung hat die Veränderung nicht.

Verschiedenes.

† Braunschweig, 31. Aug. (Telegr.) Der Berliner Zug fuhr gestern nachmittag im hiesigen Bahnhof in eine Arbeiterabteilung. Ein Arbeiter wurde getötet, die übrigen konnten sich retten.

† Konstantinopel, 31. Aug. (Telegr.) Seit 10 Tagen ist ein Pestfall im Gefängnis von Trapezunt vorgekommen. Die Pest ist somit als erloschen zu betrachten.

† Newyork, 31. Aug. (Telegr.) Nach einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Tacua (Chile) sind dort und in Africa heftige Erdstöße, die sich bis zur Grenze von Peru erstreckten, verspürt worden. Die Panik sei unbeschreiblich. Die Bevölkerung nächtete auf öffentlichen Plätzen. Der erste Stoß währte 30 Sekunden.

† Kalkutta, 31. Aug. (Telegr.) Starke Ueberflutungen nach einer dürftigen Ernte haben in Bengalen und namentlich im nördlichen Teile eine große Hungersnot verursacht.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.

vom 31. August 1906.
Ein barometrisches Maximum bedeckt, wie am Vortag, Mitteleuropa mit einem Kern über Ostpreußen-Litauen; das Wetter ist deshalb heiter, trocken und mäßig warm geblieben. Eine wesentliche Aenderung sieht nicht in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 31. August 1906, früh.
Lugano wolkenlos 16 Grad; Viazzi wolffig 22 Grad; Vizza wolkenlos 22 Grad; Triest wolkenlos 21 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 18 Grad; Cagliari halbbedeckt 20 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ⁰⁰ U.	766.1	16.3	11.8	85	NE	heiter
31. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.4	12.5	9.8	87	"	"
31. Mittags 3 ⁰⁰ U.	766.0	25.1	12.8	55	"	"

Höchste Temperatur am 30. August: 24.8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0.
Niederschlagsmenge des 30. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 31. August, früh: Schusterinsel 1.95 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.44 m, gefallen 3 cm; Waxau 3.79 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.14 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kasch in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent-Pastillen, in Flaschen zu M. L. u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Hauptbahnhof-Restaurations Heidelberg

Im Ausschank

Dunkles Münchner Augustinerbräu 1^a Export

Helles Fürstenbergbräu

Tafelgetränk Seiner Majestät des deutschen Kaisers

Dunkles Exportbier aus der Aktienbrauerei vormals Kleinlein

Helles, Pilsner Brauart aus der Schroedibrauerei

Original Markgräfler Weine offen und in Flaschen aus den Weingütern des Herrn Julius Blankenhorn und Herrn Professor Dr. Blankenhorn, Müllheim.

Besonders empfehle ich **1802er** und **1865er** Markgräfler Edelwein, Crescenz, Professor Dr. Blankenhorn, Müllheim.

Selbstgezogene Durbacher und Kaiserstühler Weine.

Naturreine Pfälzer Weine aus dem Weingute des Herrn Georg Fitz in Dürkheim.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Carl Link, Bahnhofrestaurateur.



Jubiläums - Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

→ Karlsruhe 1906 ←

im Markgräf. Palais, gegenüber dem Hauptbahnhof.
Eröffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
auch an Sonn- und Feiertagen.

Die jeweils Samstags auf den Stationen der Badischen Staats-, Lokal- und Nebenbahnen, sowie der bayerischen und pfälzischen Bahnen gelösten einfachen Fahrkarten berechtigen nach Abstempelung in der Ausstellung innerhalb 3 Tagen zur freien Rückfahrt. Für Schnellzüge Zuschlag erforderlich. Kilometerhefte ausgeschlossen. [24 12]

Apollo-Theater.

Telephon 2042. Telephon 2042.
Besitzer: B. Braunschweiger. Direktion: A. Grünberg.

Samstag den 1. September, abends 8 Uhr Grosse Eröffnungs-Vorstellung

Programm.

- Paul und Max, Eccelesias.
- Gerda Solos, Eccelesias-Soubrette.
- Little Schmith, Parodistischer Verwandlungs-Akt.
- The Original Sprints, Balance-Luft-Akt.
- Georg Bayro, Humorist.
- Atlantic-Pauli-Trio, Akrobatischer Melange-Akt.
- Bourussia-Sextett, Gesang-, Tanz- und Transformations-Ensemble.
- Les Emanuels, Musikal-Eccelesias-Akt.
- Starkers, Amerikan. Bio-Tableau, Lebende Photographie.

Zu den bekannten Eintrittspreisen.

Sonntag den 2. September
2 grosse Gala-Vorstellungen.

Knabensensionat

Bärmann'sche Realschule Bad Dürkheim, Pfalz.

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr. freiwill. Militärdienst.
Auch in diesem Jahre haben sämtliche Schüler der Oberklasse das Absolutorium bestanden.
Beginn des neuen Schuljahres: 18. September a. c. B 846 4 4
Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion H. Bäermann.

Von der Reise zurück

Dr. Neumann

Nervenarzt

Stefanienstr. 71 C. 626 2.1 Telephon 1003

Markt 64000.— bar

werden in der Frankfurter Pferdelotterie für Gewinne ausbezahlt. C. 203.8.5

Ziehung am 12. September
Loose à 1 M., 11 Stück 10 M. bei

Carl Götz

Bankgeschäft Karlsruhe.

Konkursverfahren.

C. 629. Nr. 10 589. Breisach. Ueber das Vermögen des Metzgers Theodor Raible in Breisach wurde heute am 30. August 1906, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsagent Böglle wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 3. Oktober 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 29. September 1906, vormittags 11¼ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 18. Oktober 1906, vormittags 11¼ Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. September 1906 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber:
Klotz, Aktuar.

Bekanntmachung.

C. 630. Nr. 24 536. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dachdeckermeisters Friedrich Kraemer in Heidelberg wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs durch Beschluss dieses Gerichte vom 28. d. M. wieder aufgehoben.

Heidelberg, den 30. August 1906.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Mittelmann.

Konkursverfahren.

C. 631. Karlsruhe. Nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung wird das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Großh. Hoffschneiders Heinrich Reiff in Karlsruhe aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. August 1906.
Bruch,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung der Zinscheine II des Karlsruher Stadtanlehens von 1896 betr.

Nr. 19255. Zu den Schuldverschreibungen obigen Anlehens werden für die Zeit vom 1. Juni 1906 bis dahin 1916 weitere Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schuldverschreibungen können die neuen Zinscheine gegen Rückgabe der mit der I. Zinscheinreihe ausgegebenen Zinscheinanweisungen vom Donnerstag den 30. d. M. an sowohl bei der Stadtkasse Karlsruhe als auch durch Vermittlung

- der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz,
- „ Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim,
- „ Firma E. Ladenburg in Frankfurt a. M.,
- „ Deutschen Vereinsbank daselbst,
- „ Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin, sowie deren Filiale in Frankfurt a. M.,
- „ Aktiengesellschaft für Boden- u. Kommunalredit in Straßburg i. E. und
- „ Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart

beziehen. Zu diesem Zwecke sind nach Litera und Nummern geordnete Verzeichnisse der betreffenden Schuldverschreibungen einzureichen.

Die Ausfolgung der Zinscheine erfolgt bei der Stadtkasse Karlsruhe während der festgesetzten Geschäftsstunden sofort nach Einlieferung der Zinscheinanweisungen.

Etwalige Einwendungen durch die Post haben portofrei zu geschehen; die Rücksendung erfolgt in solchen Fällen auf Kosten des Einsenders unter voller Wertangabe, wenn nicht eine geringere Wertangabe ausdrücklich verlangt wird.

Falls eine Zinscheinanweisung abhanden gekommen ist, so wolle die Stadtkasse Karlsruhe hievon unverzüglich unter Vorlage der betreffenden Schuldverschreibung in Kenntnis gesetzt werden. Die Verabfolgung des neuen Zinscheinbogens erfolgt in diesem Falle an den Besitzer der Schuldverschreibung, Karlsruhe, den 27. August 1906.

Der Stadtrat.

Schneiter.

Weiler.

Konkursverfahren.

C. 627. Nr. 6519. Mannheim. Mit Beschluß Großh. Amtsgerichts II hier vom 14. August 1906 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Milchhändlers Albert Wohlgenuth hier, nachdem sich ergeben, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, eingestellt.

Mannheim, den 29. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II:
Müller.

Konkursverfahren.

C. 628. Nr. 11 277. Säckingen. Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Majors Emil Schwab in Säckingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Freitag den 21. September 1906, vormittags 9¼ Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hierseits bestimmt.

Säckingen, den 25. August 1906.
Hübner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Vereinsregister.

Lahr. C. 640. Zum diesseitigen Vereinsregister ist unter D. 3. 11 — Männerbadeschiffahrt Lahr — heute eingetragen worden:

1. In der Generalversammlung des Vereins vom 28. April 1906 wurde zu § 5 des Statuts ein Nachtrag dahin beschlossen, daß außer dem I. noch ein II. Vorstand zu wählen sei. Als II. Vorstand wurde in der Generalversammlung vom 28. April 1906 gewählt: August Ottmann hier.
2. Lahr, den 23. August 1906.
Großh. Amtsgericht.

Strafgerichtspflege.

Ladung.

C. 548.3. Durlach. 1. Adam Kraus, lediger, evangelischer Maurer, geboren am 4. Mai 1879 in Königshausen, zuletzt wohnhaft daselbst.

2. Karl Viel, katholischer Schlosser, geboren am 11. November 1882 in Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, deren Aufenthalt unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie als verurteilte Rekruten ohne Erlaubnis ausgewandert sind.

Nebstretung des § 360 Abs. 3 R.-St.-G.-B. werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 11. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund

der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Durlach, den 18. August 1906.
Ritter,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

C. 549.3.2. Nr. 16 517. Freiburg. Der am 6. Juli 1878 in Basel geborene, an unbekanntem Orten sich aufhaltende Buchbinder Ernst Emil Hübin ist beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Nebstretung strafbar nach § 360 Abs. 3 R.-St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung Gr.

Amtsgerichts Freiburg zur Hauptver-

handlung auf

Freitag den 1. Oktober 1906, vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg, Zimmer Nr. 14, geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.-P.-O. vom Königl. Bezirkskommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Freiburg, den 20. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Vermischte Bekanntmachungen.

C. 617. Nr. 31 774. Bellingen. Den Kammergerichtsamt in Bellingen betreffend.

Die Stelle eines Bezirksaministers für den 2. Distrikt hiesigen Bezirks ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind bei uns binnen 14 Tagen schriftlich einzureichen, und haben zu enthalten:

1. Eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kammergerichtsamt befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung.
 2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des jetzigen Wohnorts bzw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- und Aufenthaltsortes über den Besitz eines guten Namens sowie beglaubigte Zeugnisse über die jetzige Beschäftigung.
 3. ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kammergerichtsamtes befähigende rüthige Körperbeschaffenheit.
- Bellingen, den 25. August 1906.
Großh. Bezirksamt:
Arnold.

Belgisch-Südwestdeutscher Zierverkehr.

C. 643. Am 1. September 1906 wird die Station Büffel (Allé-verte) für die Abfertigung von Pierbedenungen geschlossen. Aufkommende Sendungen werden von diesem Zeitpunkt an nach und von der neu eröffneten Station Brüssel (Tour et Taxis) und zwar vorläufig zu den Taxen für Brüssel (Allé-verte) abgefertigt.

Karlsruhe, den 30. August 1906.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Niederländisch-Deutsch- Russischer Güterverkehr.

C. 644. Zum Ausnahmetarif 8 für Flach und Hanf usw. tritt mit Gültigkeit vom 16. September l. J. der Nachtrag III in Kraft. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs.

Karlsruhe, den 29. August 1906.
Großh. Generaldirektion

Reexpeditionstarif

für Flach usw. von Königsberg i. Pr. und Elbing nach deutschen und niederländischen Stationen. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1906 wird der Nachtrag III ausgegeben. Er enthält u. a. Frachttarife für die neu aufgenommenen badischen Stationen Albern und Offenburg. Nähere Auskunft erteilen die genannten Stationen. C. 641.
Karlsruhe, den 29. August 1906.
Großh. Generaldirektion
der badischen Staatseisenbahnen.